

Inhaltsbetrachtung als essentieller Bestandteil der Unterrichtswerke

(nach Stefan Kipf: Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. S. 316b-333:)

- Außersprachliche Inhalte werden zu einem gleichberechtigten Teil des Sprachunterrichts in den Lehrwerken.
- Rechtfertigung dieser Entwicklung:
 - Grammatik als „Funktionselement des Inhalts“
 - Grundwissen über die Antike, Vorbereitung auf die Lektüre, Orientierungswissen, Allgemeinbildung (u. a. durch Abbildungen und Zusatzinformationen)
 - große Motivationskraft der „außersprachlichen Inhalte“: Sachinteresse und Sekundärmotivation
- seit 1970: immer größer werdende Vielfalt an außersprachlichen Inhalten: Historischer Horizont wird erweitert (Schwerpunkt liegt weiterhin bei der Antike) und Erweiterung der Themenbereiche in den Lehrwerken (Mythologie, Alltagsleben, etc.).
- Darstellung der Lehrbuchfamilie:
 - Alltagsleben einer römischen Familie wird zum festen Bestandteil des Lehrwerkes
 - positiv-motivierender Einstieg in den Lateinunterricht
 - Einführung verschiedener Themenbereiche (Kleidung, Militär, Zirkusspiele...)
 - Identifikationsfiguren
 - Kritik: mangelnde historische Authentizität
- realistische Spiegelung der antiken Gesellschaft vs. unhistorische Idealisierung:
 - Darstellung der Unannehmlichkeiten und Lebensrisiken in der Großstadt Rom
 - Lärm, Schmutz und schwierige Wohnverhältnisse in Rom
 - soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten der Bauern...
 - Grausamkeiten der Gladiatorenspiele
- Schilderung von Frauen in der Gesellschaft und dem Verhältnis der Römer zu Ausländern
- kritische Auseinandersetzung mit dem römischen „virtus“-Begriff
- Umgang mit den Epochen innerhalb der Antike:
 - Mittlere Republik wird eher marginal behandelt; Fixierung auf Cato.
 - späte Republik v. a. auf Caesar und Cicero reduziert
 - Kaiserzeit: Zentrierung auf Augustus
- Spektrum an literarischen Formen und Inhalten wird erweitert => Zahl der „Schulautoren“ ist gestiegen.